

Die Bergrettung, die älteste alpine Rettungsorganisation der Welt



Dr. Wolfgang Ladenbauer ist Arzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapeut in Wien, Bergretter in Puchberg/Schneeberg, Landesleiter des Bergrettungsdienstes Niederösterreich/Wien und Vizepräsident des Österreichischen Bergrettungsdienstes.

Gründung der Bergrettung

Nach zahlreichen Unfällen in den Bergen wurde ein Unglück am 8. März 1896 am Reißthalersteig auf der Rax, bei dem drei Männer (Josef Pfannl, Max Schottik und Fritz Wannieck) in einer Lawine (vermutlich ausgelöst durch Wechtenbruch) ums Leben kamen, zum Auslöser der Gründung der ersten alpinen Rettungsorganisation der Welt. Dr. Heinrich Pfannl, der prominente Bruder von Josef, war nicht nur gleich an der Suche und ihrer Organisation beteiligt, sondern hatte auch maßgeblichen Anteil an den sofort anschließenden Diskussionen über die Gründung einer eigenen Organisation, die alpine Bergungen veranlassen, durchführen und finanzieren sollte.

Die erste Besprechung fand bereits am 10. April im ÖTK statt, wo sogar schon das Grüne Kreuz als Symbol genannt wurde. Am 24. April schlug Ing. Franz X. Kleinwächter im ÖAK in Wien die Bildung einer freiwilligen Rettungsmannschaft zur Hilfe bei Berg-



Winterübung am Ötscher

Foto: Dr. Wolfgang Ladenbauer

unglücken vor. Ein aus Heinrich Krempel, Franz Kleinwächter und Theodor Keidel gebildeter Ausschuss beschloss, die alpinen Vereine Wiens zur Zusammenarbeit für die Gründung einer unabhängigen Rettungsgesellschaft analog dem Roten Kreuz einzuladen. So gründeten am 22. Mai 1896 in Wien der Oesterr. Alpen-Club, die Akad. Section und die Section „Austria“ des DOeAV, die Alpine Ges. „Ennsthaler“, der niederöesterr. Gebirgsverein (der heutige ÖGV) und der Oesterr. Touristen-Club das „Alpine Wiener Rettungs-Comité“, das dann als „Alpiner Rettungsausschuß Wien“ (ARAW) als Verein offiziell angemeldet und anerkannt wurde.

Zur Umsetzung dieser Ideen wandte man sich an die örtlichen Sektionen der alpinen Vereine und an Persönlichkeiten, die alpin erfahren waren, Einfluss besaßen und vor allem gut (Telefon!) erreichbar waren. Diese „Localstellen“ waren Schneebergdörfel, Gemeinde Puchberg (Ferdinand Bürkle), Reichenau (Hans Staiger), Müzzzuschlag (der berühmte Skipionier Toni Schruf), Aflenz-Thörl, Obersteier und Langau noch ohne namentlich genannten Obmann, und Admont (Bürgermeister Carl R. Pongratz). Das Wiener Ausflugsgebiet



Winter-Bergung in der Breiten Ries

Foto: Dr. W. Ladenbauer

als Wirkungsgebiet des Alpinen Rettungsausschusses umfaßte damals folgende Gebirgsgruppen: Rax & Schneeberg, Schneeanpe, Veitsch, Gippel & Göller, Hochschwab, Dürrenstein & Ötscher, das ganze Gesäuse inkl. Hallermauern, Zeiritzkempel, Rothwand, Leobner und Seckauer Zinken und Bösenstein.

Geschichte der Bergrettung

In den Jahren nach der Gründung des ARAW wurden nach dem Wiener Vorbild rasch weitere Rettungsorganisationen in und außerhalb Österreichs gegründet. Das System mit einer Zentralstelle und örtlichen Rettungsgruppen bewährte sich gut. Einsatzleiter beim ARAW war bis 1912 Heinrich Krempel, nach dem später die Einsatzhütte der Ortsstelle Wien am Schneeberg benannt wurde.

Danach übernahm Rudolf Hamburger für 10 Jahre die Leitung. In seine Zeit fällt auch der 1. Weltkrieg, wobei einerseits Rettungsmänner fielen, sowie Gerät und Material verlorengingen, es andererseits aber auch durch die Erfahrungen im Dolomitenkrieg neue Techniken und Gerätschaften gab, wie z. B. die Stiglertrage.

In der Zwischenkriegszeit war die Fortsetzung der Tätigkeit des ARAW besonders schwierig. Dennoch wurden lokal anfallende Einsätze weiterhin von den örtlichen Stellen getätigt, allerdings oft in Zusammenarbeit mit den alpinen Vereinen bzw. deren Sektionen und ihren Gruppen, die die jeweiligen Lokalstellen sowohl personell als auch finanziell unterhielten. 1922 übernahm Adolf Noßberger, Obmann der Sektion Wiener Lehrer, die Leitung des ARAW. Er sammelte alle Gruppen, organisierte erstmalig eine gemeinsame Ausbildung und installierte von Wien aus neue Ortsstellen, z. B. in Kals in Osttirol. Es gelang ihm durch viele Jahre, den ARAW selbständig zu erhalten, doch konnte er 1938 die Eingliederung in die Deutsche Bergwacht nicht verhindern. Noßberger beharrte, so lange es überhaupt möglich war, auf dem Untertitel „Nachfolger des ARAW“. Die Bergwacht, und damit die ehemaligen Bergretter, bekam in den letzten Kriegsjahren immer mehr Hilfspolizeiaufgaben.

Nach 1945 wurde sofort weiter gearbeitet, zentral und in den Ortsstellen, wobei die Tätigkeiten und Möglichkeiten stark von den Besatzungsmächten bestimmt wurden. Die 1934 aufgelösten Naturfreunde wurden wieder aktiv und nominierten Karl Svoboda zum Bevollmächtigten. Svoboda kannte als Bergwachtmann die Aufgaben der Bergrettung, sowie die Querelen mit den alpinen Vereinen und verfolgte daher erfolgreich den Gedanken eines unabhängigen Bergrettungsdienstes. Der ursprüngliche ARAW lebt also direkt in der Landesorganisation NÖ/W und damit im Österreichischen Bergrettungsdienst weiter.

Dieser hatte sich nach dem Krieg bereits 1946 in Salzburg als Bundesverband „Österreichischer Bergrettungsdienst“ (ÖBRD) konstituiert. Da Österreich in 4 Zonen geteilt und von den Besatzungsmächten abhängig war, ergab sich unter anderem dadurch die Aufteilung in



Abseilen mittels Trage

Foto: Dr. Wolfgang Ladenbauer

die Landesorganisationen. Der Bundesverband wurde 1946–1976 von Hans Auer, 1976–1996 von Oskar Vonier und wird seit 1996 von Reinhold Dörflinger als Präsidenten geführt.

Dr. Wolfgang Ladenbauer

Mitgliedschaft als Förderer

Der Sitz der Landesleitung NÖ/W ist in 1040 Wien, Schellinggasse 24–26/2/2; Tel. 01/505 70 57, Fax 01/504 51 38; bergrettung.ll@inode.at; Bank: PSK (60000) 1464009.

Es gibt die Möglichkeit der Mitgliedschaft als Förderer.

Im Internet ist der Österreichische Bergrettungsdienst ebenfalls vertreten: www.oebird.at

www.oebird-noe-w.at

www.bergrettung.at

In der nächsten Ausgabe berichtet Dr. Wolfgang Ladenbauer vom aktuellen Status der österr. Bergrettung.